

Dennoch erscheint uns „Klassische Deutsche Dichtung“ als die beachtenswerteste Klassikerauswahl seit 1945. Schüler, Studenten und Lehrer und alle jene, die sich außerhalb des Berufes mit dem Schrifttum der Nation beschäftigen, werden ihren hohen Gebrauchswert schätzen, für Auswahl, Darbietung der Texte und die hervorragenden Nachworte der Fachgelehrten dankbar sein.

P. K. Kurz SJ

SORGE, Reinhard Johannes: *Werke*. 1. Bd. hrsg. von Hans Rötzer. Nürnberg: Glock und Lutz o. J. (1962). 417 S. 22,50.

Der Dichter R. J. Sorge, 1892 geboren, 1916 auf dem Hauptverbandplatz von Ablaincourt/Frankreich, seiner Verwundung erlegen, war einer der letzten aus der Reihe der Hölderlin und Novalis: seherisch im persönlichen Glauben, seraphisch im Ton, den Dichterberuf als göttliche Sendung begreifend. Die unsophistische Jünglingsgestalt, nichts verlangend als entwaffnende Hingabe an das größere Leben, tut sich in einer sophistischen und begeisterungsarmen Zeit mit ihrer Verkündigung schwer. Der Verlag Glock und Lutz übernahm die auf drei Bände berechnete Gesamtausgabe dieses von Nietzsche herkommenden, 1913 zum katholischen Glauben übergetretenen literarischen Expressionisten. Der erste Band enthält die frühen Gedichte und Dramen bis 1911, ausschließlich des „Bettlers“, sowie aphoristisches Gedankengut. Der Herausgeber, H. G. Rötzer, setzte sich mit den noch vorhandenen Manuskripten auseinander, versah den Band mit Anmerkungen und schrieb eine ausführliche Einleitung zu Sorges Leben und Werk. Wird eine Wiedererweckung des Dichters, der mit Carl Muth und P. Lippert in Verbindung stand, gelingen?

P. K. Kurz SJ

Reisen

MERIAN, Matthaeus: *Topographia Germaniae „Bayern“* (Faksimile-Ausgabe). Kassel: Bärenreiter-Verlag 1962. 145 S. 60 Tafeln. 48,-.

Den Namen Merian kennt jeder. Jeder hat in Büchern geographischen oder geschichtlichen Inhalts alte Bilder von Städten „nach Merian“ gesehen. Aber das Gesamtwerk aus dem 17. Jahrhundert ist nur wenigen Spezialisten zugänglich. Erst mit den heutigen drucktechni-

schen Mitteln war es möglich, eine qualitativ vollkommene Faksimile-Ausgabe von Text und Stichen herzustellen, noch dazu zu einem verhältnismäßig billigen Preis.

Matthaeus Merian d. Ä., geb. 1593 in Basel, Kupferstecher und Geograph, war seit 1624 Verleger in Frankfurt († 1650). Sein Werk wurde von seinem gleichnamigen Sohn († 1687) fortgesetzt. Die *Topographia Bavariae* erschien 1644, der hier faksimilierte Band ist nach der erweiterten Ausgabe von 1654. Er umfaßt den „bayrischen Kreis“ nach der Reichseinteilung Kaiser Maximilians I., also Ober- und Niederbayern, Oberpfalz, Innviertel, Salzburg und Berchtesgaden. Viele hier gebotene Bilder sind für uns überhaupt die ältesten Ansichten der betreffenden Städte. Künstlerisch sind nicht alle gleich, aber viele sind rein artistisch von hohem Wert, so außer den häufig reproduzierten Ansichten vom Marienplatz in München, von Wasserburg, Passau, Landshut, etwa Neuburg a. D., Cham, Freising, Mühldorf und andere. Der Text (von Martin Zeiller 1589–1661) übernimmt vieles aus älteren Werken, besonders aus den *Annales Virtutis Bojorum* (1624/9) von Andreas Brunner und den *Germaniae antiquae libri III* (Leiden 1616) von Philipp Klüwer, hat aber auch vieles aus Erkundigungen an Ort und Stelle, wie etwa die köstliche Schilderung der Aussicht vom Freisinger Domberg: „Es kann der vortreffliche und anmütige Prospect und Ansehen von dem fürstl. Schloß oder andern auf dem Berg situirten Gebäuen nicht genugsam beschrieben werden, ja ist allen andern vorzuziehen, dann von daraus ein großer Teil des Oberlands Bayern, samt der Hauptstadt München, Stadt Arding und großer Anzahl Dörfer bis an das Tyrolisch, teils Salzburg- und Algöwische Gebirg in das Aug fallet.“

Diese Neuauflage des berühmten Werkes, von dem noch andere Bände erschienen sind oder erscheinen werden, ist nicht nur für den Kunsthistoriker und den Geographen von Bedeutung, sondern kann jedem Liebhaber der deutschen Heimat und jedem der mit offenen Augen reist, Stunden reiner Freude bereiten.

L. v. Hertling SJ

MEYER, Werner: *Dome und Kirchen in Bayern*. Nach alten Vorlagen (Dome, Kirchen, Klöster

Band 9). Frankfurt: Wolfgang Weidlich 1963. 272 S., 96 Kunstdrucktafeln. 16,80.

Das Buch behandelt 89 altbayrische Kirchenbauten, auf folgende Regionen verteilt: München und Umgebung; zwischen Isar und Lech; Inntal und Berchtesgaden; Isar-, Vils- und Rottal; Donautal; Oberpfalz. Ausgeschlossen sind die Klosterkirchen, die einem weiteren Band vorbehalten sind. Diese aus verlagstechnischen Gründen gemachte Zweiteilung wirkt sich nicht günstig aus, besonders auf die kunstgeschichtliche Einleitung, die notwendig lückenhaft bleiben mußte. Bei den 96 Bildtafeln sind photographische Vorlagen durchweg vermieden. Von einigen modernen (wie die schöne Lithographie von Schwandorf, von Kriner 1932) abgesehen sind es ältere Graphiken, die hier wiedergegeben werden, bis zu Merian und noch weiter zurück (eine Ansicht vom Passauer Dom ist von ca. 1500). Die meisten stammen jedoch aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, also aus der Zeit, bevor die großen Stilsäuberungen begannen. Das beigegebene Verzeichnis mit Notizen über alle diese Zeichner und Graphiker ist besonders dankenswert.

Das Buch gehört nicht zu denen, die man einmal mit Vergnügen durchliest und dann nie mehr aufmacht, sondern zu denen, die man immer bei sich haben möchte, besonders wer viel im Land herumkommt und dabei gewohnt ist, die Augen aufzumachen. Man kann sich auf den folgenden Band, der die bayrischen Klosterkirchen behandeln soll, nur freuen.

L. v. Hertling SJ

BRION, Marcel: *Paris*. Wiesbaden: Rheinische Verlagsanstalt (1963). Groß-Quart, 158 Seiten, davon 36 Farbfotografien u. 16 Reproduktionen alter Stiche. Lw. 68,-.

Eine Stadt schildern ist nicht leicht, außer man begnügt sich mit der Aufzählung der sogenannten Sehenswürdigkeiten und etwa noch der Angabe der in der Stadt vorhandenen Ämter und Fabriken. Manche haben für die großen Städte Klischees, die sie ohne Zusammenhang nebeneinander legen. München: Bier, Schwabinger Künstler, Deutsches Museum. Wien: ehemalige Kaiserherrlichkeit, Straußwalzer, Backhendel. So ist nun dieses Buch über Paris ganz und gar nicht. Hier bekommt man nicht die Stadt beschrieben oder erklärt,

sondern man erlebt sie. Man liest die 158 Text-Seiten in einem Atem durch und hat am Schluß eine Menge verschiedenartiger, starker, nicht immer rational deutbarer Eindrücke, fast so, wie wenn man ein paar Tage und Nächte durch die Straßen von Paris gerannt wäre.

Die Sprache ist ein sauberes, flüssiges Deutsch ohne Gallizismen, aber der Übersetzer hat dem Stil absichtlich einen Hauch von französischer Brillanz gelassen. Die Bilder scheinen uns an Aufnahmetechnik das Höchste, was die Photographie bisher leisten kann. In der Auswahl ist ebenso auf Sehenswürdigkeiten verzichtet wie auf operettenhafte Folklore und fremdenwerbende Nachtlokal-Romantik. Es sind aber viele schöne Nachtaufnahmen dabei.

Man wird das Buch, Bilder und Text, am besten genießen, wenn man Paris schon kennt. Damit ist nicht gesagt, daß es nicht auch zur Vorbereitung auf die erste Pariser Reise dienen kann.

L. v. Hertling SJ

SEEWALD, Richard: *Das Herz Hollands*. Aufzeichnungen eines Malers. Köln & Olten: Jakob Hegner. 1962. 72 S. mit 48 Zeichnungen des Verfassers. Lw. 7,80.

Richard Seewald, der kunstreiche Verteidiger der Griechen und unermüdliche Kreuzfahrer im Mittelmeer, hat sein Steuer herumgerissen und segelt nordwärts. Es mag auch sein, daß unseren modernen Odysseus ein Sturm verschlagen hat. Sein Schiff bleibt jedoch vor dem Wind. Dieses Mal war es die „Gans“, die ihn nach Haarlem und Amsterdam, nach Urk im Inselmeer und die niederländischen Flüsse und Grachten aufwärts trug. Die geistreichen Plaudereien des Verfassers führen uns unmerklich ein in Hollands Herz. Dabei erfahren wir viel aus der Geschichte und Kunst des alten Kulturlandes. Mehr noch, wir sehen mit Seewald, dem großartigen Zeichner, die schmalen Bürgerhäuser und hohen Kirchen, die Windmühlen und Leuchttürme, die Leute und das Land. Immer wieder aber rauscht das Meer, und die Schiffe liegen im Wind. Es ist erstaunlich, wie es dem Zeichner, der durch die klassische Kunst der Antike verwöhnt ist, gelang, der nordischen Landschaft Farbe und Form zu geben.

Das geschmackvolle Bändchen wird manchen anregen im Kielwasser des Malers ins Herz Hollands zu segeln.

H. Schade SJ